



BETRIEBSZEITUNG

Der Transformator

Preis 5 Pf.

der
Belegschaft des
Transformatorwerkes
„KARL LIEBKNECHT“



NR. 19 · MAI 1954

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

6. JAHRGANG

Gedanken zum Tage der Befreiung 1954

Halten wir anlässlich des Tages der Befreiung 1954 eine Rückschau auf die vergangenen neun Jahre bis zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Waffenstillstandes im Mai 1945, so kommen wir zum Schluß, daß im Zeitraum vom 8. Mai 1953 bis zum diesjährigen Tag der Befreiung für unser Volk und für die Deutsche Demokratische Republik die wichtigsten und bedeutendsten Ereignisse zu registrieren sind.

In tiefer Dankbarkeit begehen wir daher den Befreiungstag 1954.

Uns bewegt, diese Dankbarkeit gegenüber den Soldaten und Staatsmännern jenes Staates auszusprechen, der uns 1945 nicht nur die Freiheit vom Faschismus brachte, sondern erst vor Wochen der Deutschen Demokratischen Republik die volle Souveränität verlieh.

Wir neigen uns in Ehrfurcht vor den gefallenen Sowjetsoldaten, die mit ihrem Tod uns unsere Freiheit brachten. Wir neigen uns in Ehrfurcht und Trauer vor den Kämpfern, die in Kerkern, in Konzentrationslagern und Gaskammern gemordet und gequält wurden.

Als die Völker der Sowjetunion am 9. Mai 1945 ihren historischen Sieg feierten, erklärte Stalin:

„Die Sowjetunion feiert den Sieg, wenn sie sich auch nicht anschickt, Deutschland zu zerstückeln oder zu vernichten.“

Das sagte der erste Vertreter eines Landes, das vom deutschen Imperialismus heimtückisch überfallen wurde, dessen Bewohnern grenzen-

lose Qualen von der imperialistischen deutschen Wehrmacht zugefügt wurden.

Dieser Staat, die Sowjetunion, blutete noch aus allen Wunden des furchtbaren Krieges, aber sie half Deutschland, wirtschaftlich und politisch. Sie half vom ersten Tage an und in verstärktem Maße bis zum heutigen Tage. Sie ließ sich stets

aller nationalbewußten Deutschen geworden ist. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat hier das Banner der nationalen Unabhängigkeit, der Demokratie und des Friedens erhoben. Für alle Patrioten Deutschlands ist die Deutsche Demokratische Republik der Halt, die Hoffnung und die Grundlage zur Erkämpfung eines friedliebenden und demokratischen Deutschlands geworden.

Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens bietet uns die Sowjetunion ihre Hilfe. Sie ermöglichte uns und ermöglicht uns durch zusätzliche Lieferungen, besonders von Lebensmitteln, den neuen Kurs der Partei und der Regierung durchzuführen. Die Sowjetarmee verhinderte am 17. Juni durch ihr maßvolles und kluges Eingreifen die Putschpläne ausländischer und deutscher Provokateure. Sie gab uns die SAG-Betriebe, gewährte uns großzügige Erleichterungen in der Frage der Besatzungskosten usw. Ende März verlieh die Sowjetregierung der DDR die volle Souveränität eines selbständigen Staates. Dieser unschätzbare diplomatische Schritt ist das letzte Glied in der Kette der ständigen Hilfe der deutschen Nation gegenüber.

Am Befreiungstage gedenken wir all dessen und erneuern unser Versprechen, den Völkern der Sowjetunion die Freundschaft zu halten, die für uns die Grundlage und das Unterpfand unserer bisherigen und zukünftigen Erfolge darstellt.

Hanne Pohl (BSG)

Es lebe die Befreierin
unseres Volkes -
die ruhmreiche,
unbesiegbare Sowjetarmee

vom Geiste der Humanität, des friedlichen Zusammenlebens, der Anerkennung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit Deutschlands leiten. Sie, die Sowjetunion, versuchte durch viele Noten an die Westmächte den Deutschen die Möglichkeit der Wiedervereinigung zu geben. Angefangen von dem ersten bis zum letzten Vorschlag der Sowjetunion hatten die Vertreter der westlichen Staaten, zuletzt auf der Berliner Konferenz, nichts anderes als ihr kategorisches „No“ entgegenzusetzen.

Mit Hilfe der Sowjetunion wurde jedoch die Deutsche Demokratische Republik gegründet, die zum Zentrum

ZWEI WEGE

Aus dem vom IV. Parteitag der SED beschlossenen Dokument
„Der Weg zur Lösung der Lebensfragen der deutschen Nation“

Zwei Lager stehen sich in Deutschland gegenüber. In einem Lager stehen die Kräfte des Friedens, im anderen Lager die Kräfte des Krieges. **Die einen sagen: Deutschland benötigt sofort einen Friedensvertrag für das einheitliche, friedliebende, demokratische und unabhängige Deutschland.**

Die anderen sagen: Deutschland benötigt keinen Friedensvertrag, sondern die Bonner und Pariser Kriegsverträge, die Deutschland auf lange Zeit spalten und Westdeutschland durch Verwandlung in ein Kriegslager dem Untergang weihen.

Die einen sagen: Deutschland soll sofort von ausländischer Besatzung frei werden.

Die anderen sagen: Westdeutschland soll bis ins nächste Jahrtausend von amerikanischen, englischen und französischen Truppen besetzt bleiben.

Die einen wollen die schnelle Bildung einer vorläufigen gesamtdeutschen Regierung, die freie, demokratische Wahlen vorbereitet und durchführt.

Die anderen wollen undemokratische Wahlen unter dem Diktat der Besatzungsmächte.

Die einen wollen auch Westdeutschland von Reparationen befreien und die Besatzungskosten — solange die Besatzung noch bestehen bleibt — auf fünf Prozent des Staatshaushaltes ermäßigen.

Die anderen wollen, daß die Reparationen weitergezahlt werden und büden der westdeutschen Bevölkerung neue und höhere Besatzungskosten auf.

Die einen wollen die friedliebende Zusammenarbeit Gesamteuropas und die Einigung aller europäischen Staaten in kollektiver Sicherheit.

Die anderen stellen sechs EVG-Länder den übrigen 26 europäischen Ländern entgegen und ziehen quer durch Deutschland eine Pulverlinie, die Europa spaltet.

Zwischen diesen beiden Wegen, dem Weg des Friedens und dem Weg des Krieges, muß das deutsche Volk wählen.

Die drei Besten wurden prämiert

Die Kommission der BGL zur Feststellung der schönsten Roten Ecken, die anlässlich des 1. Mai ausgestellt waren, hat mit Freude wahrgenommen, daß wir in diesem Jahr keine einzige Abteilung vorfanden, die sich nicht Mühe gegeben hätte in der Ausgestaltung der Arbeitsräume. Wenn die drei besten Roten Ecken prämiert wurden, so bedeutet das keinesfalls, daß die anderen vielen Abteilungen, die mit viel Liebe, mit Einfallsreichtum wirklich geschmackvolle 1.-Mai-Ecken gezaubert haben, die sich diesmal besonders durch eine persönliche Note auszeichneten.

Die Kommission kam überein, folgende Abteilungen für ihre Ausschmückung mit Preisen zu bedenken:

1. Preis — Lw (Behälterbau) Maschinenschlosserlehrlinge;
2. Preis — Elektrowerkstatt;
3. Preis — Lagerverwaltung.

Die Bilder dieser drei schönsten 1.-Mai-Ecken werden im nächsten „Transformator“ veröffentlicht. Es wird ebenfalls dort veröffentlicht, was diese Abteilungen als Preis bekommen haben.

Johanna Rhode (Psr)

Familie Püschel geht aufs Land

Die Aufgabe der Maschinen- und Traktorenstationen zur Mechanisierung der Landwirtschaft erfordert recht viele technische Kräfte, die bisher auf dem Lande fehlten. Angesichts der schnellen technischen Entwicklung der Landwirtschaft macht sich dieser Mangel an technischen Kräften noch mehr bemerkbar, der nur dadurch behoben werden kann, daß Kollegen aus der Stadt, aus unseren Industriebetrieben sich zur freiwilligen Mitarbeit auf dem Lande erklären. „Industriearbeiter aufs Land“ heißt daher eine Losung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in einem ihrer Beschlüsse. Auch der FDGB, IG Metall, hat einen entsprechenden Aufruf an alle Kolleginnen und Kollegen in unseren Betrieben erlassen, sich freiwillig zur Mitarbeit auf unseren MTS-Stationen, volkseigenen Gütern und Produktionsgenossenschaften bereitzuerklären.

Aus unserem Betrieb haben die Kollegin Ruth Püschel und ihr Mann, der Maschinenschlosser, Kollege Karl Püschel dieser Aufforderung Folge geleistet. Zu Ehren des 1. Mai gaben sie folgende Verpflichtung ab:

Zu Ehren des 1. Mai, dem Kampftag aller Werktätigen, verpflichten wir uns zur Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit unseren werktätigen Bauern, zu deren Unterstützung und damit dem Aufruf des FDGB Folge leistend, auf einer MTS in unserer DDR unsere Arbeitskraft einzusetzen.

Ruth Püschel (TZF), Karl Püschel (Lw)



Der Eingang zur Poliklinik,

von der das Westberliner Gerne-groß-Blatt „Berliner Morgenpost“ schreibt, sie wäre primitiv und nicht der Rede wert.

Was meinen dazu die Mitarbeiter der Poliklinik selbst, und was sagen unsere Kollegen Patienten dazu?

Der 1. Mai - ein voller Erfolg!

Auch den 8. Mai begehen wir dieses Jahr anders

Der 1. Mai liegt hinter uns und wir stehen vor einem neuen Feiertag, dem Befreiungstag am 8. Mai. Der Verlauf des Festtages am 1. Mai läßt darauf schließen, daß wir auch den 8. Mai anders als bisher begehen werden, nämlich bewußter und politisch reifer. 3000 Kollegen unseres Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ nahmen am 1. Mai an der großen Demonstration für Einheit, Frieden, Demokratie und Sozialismus teil. Noch nie hatten so viel Kollegen unseres volkseigenen Betriebes demonstriert. Diese hohe Teilnehmerzahl ist ein Beweis der Richtigkeit der Sache der Arbeiterklasse und ihrer Politik und ist ein Beweis dafür, daß ihre Losung „für Frieden, Demokratie und Sozialismus“ die Forderung der breiten Massen der Bevölkerung ist.

Darüber hinaus ist diese große Beteiligung ein Zeichen dafür, daß alle **Funktionäre der Partei, der Gewerkschaft und unserer demokratischen Organisationen in unserem Betrieb gute Aufklärungs- und Organisationsarbeit geleistet haben.** Die Redaktion unserer Betriebszeitung ist beauftragt, **allen diesen Kollegen im Namen der Betriebsparteiorganisation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, im Namen der Werkleitung und im Namen der Betriebsgewerkschaftsleitung ihren Dank dafür auszusprechen.**

Besonderer Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen, die der Demonstration am 1. Mai einen besonderen Charakter gaben:

Dem Fanfarenzug, der Volkstanzgruppe, der Mandolinengruppe und den Sportlern.

In unserem Rückblick auf die ersten beiden Maitage können wir ein erfreuliches Ereignis nicht unerwähnt lassen. In der 1. Mainummer des „Transformators“ erwähnten wir be-

reits, daß die Konzernherren der Stuttgarter AEG-Werke den Kollegen, die uns am 1. Mai besuchen wollten, den Urlaub verweigerten. **Aber es sei den Konzernherren im Westen hiermit nachdrücklich gesagt:**

Das gesamtdeutsche Gespräch ist nicht aufzuhalten. Da helfen keine Urlaubssperren, da helfen auf die Dauer keine Hetze und keine Tricks. Trotzdem also kamen westdeutsche Kollegen noch vor dem 1. Mai zu uns zu Besuch. Es sind sieben Kollegen aus dem Ruhrgebiet, die mit uns zusammen im Demonstrationszug bis zur Tribüne mitmarschierten. Dort nahmen sie dann Platz und sahen ergriffen das werktätige Berlin an sich vorüberziehen. Was die westdeutschen Kollegen auf dem Marx-Engels-Platz, nachher in der Wuhlheide und auf den vielen Plätzen unserer Hauptstadt Berlin sahen und erlebten, faßte ein Kollege in einem Ausspruch zusammen: **„Das hätte ich mir nie gedacht. Das habe ich nie erlebt in meinen 60 Jahren.“** Die westdeutschen Kollegen werden bis zum Tag der Befreiung, am 8. Mai unter uns weilen. Sie nehmen jede Gelegenheit wahr, um den Kollegen im Betrieb und auch den Berliner in seinem Alltag kennenzulernen. Sie werden auch erleben, wie wir den Tag der Befreiung begehen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß sie in ihrer Heimat, die unsere gemeinsame Heimat ist, so berichten werden, wie es sich in Wirklichkeit verhält und werden dazu beitragen, daß wir uns trotz Hetze, trotz Verleumdung und trotz aller Tricks der westdeutschen Machthaber immer mehr nähern. Das Endergebnis dessen wird sein:

Die Aktionseinheit der Arbeiterklasse, die allein die Kraft in sich birgt, ein demokratisches, friedliebendes Deutschland aufzubauen.

Martin Zöller (Psr)

Unterschriftensammlung gegen Versuche mit Wasserstoffbomben

Aus sich heraus haben die Kollegen der Abteilung LAV, der Botenzentrale und des Postvertriebs gegen die Versuche mit der Wasserstoffbombe Unterschriften gesammelt. Die Liste mit den einzelnen Namen wurde dem Komitee zur friedlichen Lösung der deutschen Frage überreicht. Dieses Komitee unseres Betriebes nimmt die Initiative der Kollegen der obengenannten Abteilungen zum Vorbild und hat ange-regt, zusammen mit den Betriebsgruppen der anderen demokratischen Organisationen in allen Abteilungen unseres Betriebes solche Unterschriftensammlungen durchzuführen. Die einzelnen betrieblichen Einrichtungen, wie das schon erwähnte Komitee, der Frauenausschuß usw. bekommen hiermit eine große Aufgabe. Es wird keinen Kollegen und besonders keine

Kollegin geben, die dieser Entscheidung, die sie mit ihrer Unterschrift bekunden soll, ausweichen wird. Und es glaube keiner, solche Unterschriftensammlungen hätten keinen praktischen Erfolg. **Die weltweite Unterschriftensammlung des Stockholmer Appells, der vom Weltfriedenskomitee an alle Menschen der Welt gerichtet wurde zur Ächtung der Atombombe, hatte zur Folge, daß die imperialistischen Militärs über Korea keine Atombomben abwarfen. Pestbomben ließen sie zwar fallen, aber die alles vernichtende Atombombe fürchteten sie abzuwerfen. Abermillionen Unterschriften von Bewohnern aller fünf Erdteile hielten sie von diesem Verbrechen ab.**

Doris Sohns

Komitee zur friedlichen Lösung der deutschen-Frage

Noch ein Wort zu den Zusatzrenten

Nach der Veröffentlichung des Artikels des Kollegen Barthelmes über zusätzliche Rentenversorgung in der Nr. 17/54 des „Transformator“ gingen uns viele Anfragen zu, die es notwendig machen, noch einmal darauf einzugehen.

Vorausschicken aber möchten wir, daß demnächst in Abteilungsver-sammlungen diese Zusatzrentenversorgung Gegenstand einer noch gründlicheren Aussprache sein wird. Der Ministerrat hat in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB eine Reihe von wichtigen Betrieben in der Deutschen Demokratischen Republik festgelegt, in denen ab 1. Januar 1954 eine Zusatzrentenversorgung für Arbeiter und Angestellte zur Auszahlung gelangt.

Je mehr es uns gelingt, unsere Produktion zu steigern, mehr und bessere Ware herzustellen, desto eher kann unsere Regierung dazu übergehen, diese Zusatzrentenversorgung an alle Arbeiter und Angestellten unserer volkseigenen Betriebe zu zahlen.

Der Kampf der Nationalen Front des demokratischen Deutschland ist der gemeinsame Kampf aller deutschen Patrioten.

(Aus den Losungen zum II. Nationalkongreß)

Unser Betrieb ist mit einer der ersten, in dem diese Renten gezahlt werden, womit erreicht werden soll, daß die persönliche Verbindung der Arbeiter und Angestellten zu ihrem volkseigenen Betrieb gefestigt wird. Wie schon im Artikel des Kollegen Barthelmes erwähnt, wird die zusätzliche Rente erst nach Vollendung des 65. Lebensjahres gezahlt.

Anspruch auf diese Rente hat jeder Kollege oder jede Kollegin, die ununterbrochen 20 Jahre im Betrieb beschäftigt waren, weiter, wenn Kollegen nach 20jähriger Betriebsangehörigkeit wegen Invalidität oder Überschreitung der Altersgrenze ausgeschieden sind und jetzt Alters-, Invaliden- oder Unfallrente beziehen. Die Höhe der monatlichen Zusatzrente richtet sich nach dem monatlichen Nettoverdienst der letzten fünf Jahre und beträgt fünf Prozent von diesem Durchschnittsverdienst (jedoch in keinem Falle weniger als 10,— DM).

Wie wir in der letzten Nummer des „Transformator“ schon gelesen haben, ist die Einführung dieser Zusatzrente eine angenehme Überraschung für eine Reihe älterer Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes. Sie werden dadurch freudiger in Zukunft ihrer Arbeit nachgehen.

Redaktion



Betriebsdelegiertenkonferenz der FDJ unseres Betriebes

Am Donnerstag, dem 29. April 1954, fand unsere Betriebsdelegiertenkonferenz der FDJ statt. Insgesamt waren 100 Freunde delegiert. Anwesend waren 87 Freunde. Von den fehlenden Jugendfreunden waren 11 entschuldigt. Am Anfang der Konferenz trat erstmalig der Fanfarenzug der FDJ-Lehrwerkstatt, der mit großem Beifall begrüßt wurde, auf. Herzlich wurden die Vertreter der Werkleitung, Genosse G r a s k o w s k i, der 1. Sekretär der SED-Betriebsparteiorganisation, Genosse Hans Klein, begrüßt, die neben der Jugendfreundin Renate Rößner (Aktivistin 1954) einstimmig ins Präsidium gewählt wurden.

Das Referat des Jugendfreundes Walter Oberthür wurde mit Beifall von den Delegierten und Gästen aufgenommen und in der Diskussion vermischt mit eigenen Gedanken wiedergegeben. Die Diskussion wurde durch den Einzug der Delegierten vom Kabelwerk Oberspree unterbrochen, die uns zu einem Wettbewerb, anlässlich des II. Deutschlandtreffens aufforderten. Sie überbrachten uns die brüderlichsten Kampfesgrüße der dortigen Betriebsdelegiertenkonferenz. Zur Bereitwilligkeit des Wettbewerbes wurde von der Betriebsdelegiertenkonferenz der FDJ des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, unter Leitung des Jugendfreundes Hans Schulz, eine Delegation mit der Fahne des besten Lernaktiven zum Kabelwerk Oberspree zur Betriebsdelegiertenkonferenz mit den unterschriebenen Wettbewerbsbedingungen delegiert. Die Diskussionsrednerin Margit Cassut war die einzigste, die die Zentrale Leitung kritisierte und sie aufforderte, in Zukunft besser zu arbeiten. Als Vertreter der Jugendbrigade

sprach der Jugendfreund Horst Wrede, der davon ausging, daß man augenblicklich von keiner Jugendbrigade sprechen kann und den Bürokratismus der Wirtschaftsfunktionäre in (Gtr), kritisierte und der Meinung ist, daß trotz Produktionsschwächen doch Arbeit für die Jugendbrigade da ist. Er erklärte in ihrem Namen, daß sie ständig bereit sind, die Produktionsverpflichtungen zu erfüllen. Ein Kampfprogramm wurde von den Delegierten nach Abänderungen, die der Diskussion entnommen waren, angenommen.

Die Mitglieder der Zentralen Betriebsgruppenleitung wurden einstimmig gewählt:

Die Jugendfreunde: Horst Assmy, Rita Boremski, Gisela Joneleit, Walli Lenz, Horst Bartelt, Heinz Dünnbier, Rolf Klammer, Walter Oberthür, Heinz Pahl, Klaus Schneider, Paul Walnsch, Marga Wölfert, Werner Pless, Hans Schulz, Werner Wild.

Als Gruppenleiter wurde der Jugendfreund Walter Oberthür, ebenfalls einstimmig gewählt. Die Delegierten zur Kreisdelegiertenkonferenz, u. a. der 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, Jugendfreund Harry Smettan, wurden herzlich verabschiedet.

Zum Schluß des offiziellen Teiles der Delegiertenkonferenz wurde das Weltjugendlied gesungen.

Nach der Delegiertenkonferenz blieben Delegierte, Gäste und die neue Zentrale Betriebsgruppenleitung bei einem gemütlichen Beisammensitzen und Tanz, unter der Leitung des Werkorchesters beisammen.

Gertrud Apt (Psr)

Von einem Frauenabend

Am Donnerstag, dem 29. April, wurde auf Initiative des Frauenausschusses in unserem Kulturraum eine Veranstaltung für die Frauen unseres Betriebes durchgeführt. Im Programm wirkten unser Kollege Karl Hoffmann als Sänger und die Kollegin Meidrich als Pianistin mit. Außerdem wirkten die Kinder unserer Patenschule (Nansenschule) zur Ausgestaltung dieses Frauenabends mit. Sie brachten ein schönes Laienspiel über den Befreiungskampf der schwarzen Brüder und Schwestern von ihren Unterdrückern. Es ist ihnen wirklich gut gelungen und sie fanden damit allgemein großen Beifall bei den Frauen unseres Betriebes.

Es ist aber sehr bedauerlich, daß nur 30 Frauen diesen wirklich schönen und abwechslungsreichen Abend miterlebten. Der Frauenausschuß gibt sich in der letzten Zeit wirklich viel Mühe, für gute und unterhaltensreiche Stunden unserer werktätigen Frauen zu sorgen.

Wir hoffen daher, daß in Zukunft durch diese schöne Programmgestaltung mehr Frauen an diesen Abenden erscheinen werden.

Lieschen Prüfert (Wi II)

Produktionsberatungen durchführen heißt:

Die Arbeit erleichtern, heißt den Plan erfüllen und die Qualität verbessern.

(Aus Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse d. IV. Parteitagess in unserem Betrieb).

Wo bleibt der

Betriebskollektivvertrag?

Im „Transformator“ Nr. 12/54, im März, wurde veröffentlicht, daß die Kollegen in unserem Werk den Betriebskollektivvertrag in vier Wochen erhalten sollen. Es sind bereits schon acht Wochen nach Annahme des Betriebskollektivvertrages vergangen. Wo bleibt der Betriebskollektivvertrag und was sagt die BGL und die Werkleitung dazu. Hoffentlich dauern die vier Wochen nicht noch das ganze Jahr. Kurt Preiß (Wi II)

Sonnabend, den 8. Mai:

20.00 Uhr: Klubhaus TRO, „An der See da muß ich jodeln“ — eine musikalische und kabarettistische Ferienreise.

Tanz von 19.20 Uhr und nach dem Programm bis 24.00 Uhr.



Die Brigade Misselwitz bei einer Produktionsberatung

Tro-Ferienkinder-Aktion 1954

Daß die Aktion „Frohe Ferientage für alle Kinder“ eines der anschaulichsten Beispiele der Friedenspolitik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ist, ist bestimmt jedem Kollegen zur Gewißheit geworden.

Diese Aktion ist aus dem Leben unserer Kinder nicht mehr wegzudenken. Entsprechend den veränderten örtlichen Verhältnissen des Lagers, auf Grund der Erfahrungen der Vorjahre, auf Grund der gesteigerten Für- und Vorsorge unserer Regierung, sind die organisatorischen Maßnahmen der Verantwortlichen in jedem Jahr verschieden. Die 12- bis 14-jährigen Mädchen und Jungen der Belegschaftsmitglieder unseres Werkes werden in diesem Jahre gemeinsam mit den Mädchen und Jungen der Kolleginnen und Kollegen vom Werk für Fernmeldewesen, in einem mustergültig hergerichteten Zeltlager, drei schöne Wochen am Frauensee verbringen. Ich erwähne dieses, um die Bedenken mancher Eltern zu zerstreuen. Nagelneue Zelte, in denen Pritschen mit Matratzen stehen werden (keine Strohsäcke), sind vorhanden. Decken brauchen nicht mitgenommen werden. Es ist alles da. Die Verpflegungssätze

sind die gleichen wie am Seddinsee: Je Kind und Tag:

Fleisch 120 g, Butter 45 g, Fett 25 g, Zucker 80 g, Käse (30%) 30 g, Vollmilch 250 g.

Hierzu kommen die fast täglichen Obst- und Süßwarenzuteilungen usw. Die genauen Daten der beiden Durchgänge sind jetzt festgelegt und lauten:

1. Durchgang: 6. Juli bis 27. Juli 1954, 2. Durchgang: 2. August bis 23. August 1954.

Die Abfahrt erfolgt von der Dampferanlegestelle am Bahnhof Trepow voraussichtlich um 7 Uhr. Fahrdauer: 5 Stunden.

Näheres über organisatorische Einzelheiten usw. wird uns durch eine Sonderzeitung des VEB — RFT — in Kürze bekanntgegeben.

Es wird im RFT alles getan, um unseren Kindern ein frohes und fröhliches und trotzdem erzieherisch wertvolles Lagerleben zu bieten. Mögen alle Eltern und Erziehungsberechtigten mit Verständnis und gutem Willen der Ferienkinder-Aktion helfend und unterstützend zur Seite stehen.

Willi Bartoock (AL)

Unser Beitrag zur Friedensfahrt

Zum 7. Mal hat in den ersten Maityagen die große Radfernfahrt für den Frieden begonnen. Aus einer anfänglich kleinen Fernfahrt ist jetzt eine internationale sportliche Demonstration geworden. Nicht nur weil die Streckenführung durch drei Länder führt hat diese Friedensfahrt internationale Bedeutung, sondern weil Sportler aus 21 Ländern in fairem Wettstreit die Völkerverbundenheit zum Ausdruck bringen.

Wir Elektrolehrlinge stehen bei dieser Friedensdemonstration nicht abseits. In mühevoller Kleinarbeit fertigten

Das Etappenziel Berlin muß das beste der DDR werden!

wir zwei Transparente an, von denen unsere Kolleginnen und Kollegen den jeweiligen Stand des Rennens ablesen können. Durch kleine Lampen sind die einzelnen Etappen gekennzeichnet, die aufleuchten, sobald eine Etappe gefahren ist. Auf dem zweiten Transparent wird die Teilnahme und die Platzierung der einzelnen Nationen angezeigt. Dadurch ist jeder Werkangehörige in der Lage, die Radfernfahrt genau zu verfolgen.

An diesen beiden Anzeigetafeln haben folgende Lehrlinge mitgewirkt: Evelin Loreck, Gerhard Willmann und Dieter Knappe. Die Arbeit stand unter der Leitung des Ausbilders.

Hans Eckelsberger (Lw)

Bitte die Zeit einhalten, Betriebsschutz!

Am 29. April 1954, um 17.28 Uhr kam ich zum Tor Edisonstraße und fand dieses bereits verschlossen. An diesem Tor standen zu gleicher Zeit mehrere Kollegen, die unabhängig voneinander aus verschiedenen Werkteilen ebenfalls um dieselbe Zeit das Werk verlassen wollten. Der Pförtner, obwohl er sich selbst überzeugte, daß es noch nicht 17.30 Uhr war, hat das nochmalige Öffnen des Tores abgelehnt, da die Betriebsschutzleute nicht mehr anwesend waren. Er erklärte, daß er für das frühzeitige Schließen des Tores nicht verantwortlich gemacht werden kann, sondern dies einzig und allein der Verantwortungsbereich des Betriebsschutzes sei. Ich bitte die BS-Leitung, im Namen aller an diesem Tor zu dieser Zeit weilenden Kollegen und all derer, die ähnliches bereits feststellten, aber eine Benachrichtigung der Betriebsschutzleitung unterließen, dafür Sorge zu tragen, daß das Tor an der Edisonstraße entsprechend den Anweisungen bis 17.30 Uhr geöffnet bleibt.

Ewald Konik (Zp)

Mittwoch, den 12. Mai:

Mittagskonzert des Mandolinen-Orchesters in Abteilung Ktr.

Autogramme in der Stalinallee

Autogramme zu geben, das ist an sich nichts mehr Neues, das gab es früher schon. Man denke an die Film- und Theaterstars vergangener Zeiten, die gelegentlich bei Veranstaltungen sensationslüsternen und traumlandhungrigen / Kino- und Theaterbesuchern ihre Autogramme gaben. Doch das war meist nur Reklame und Spekulationssucht seitens reicher Filmproduzenten sowie Theater- und Filmmanager.

Am laufenden Band hergestellte Filmstreifen, Reklame, hoher Absatz und hohe Bankguthaben, das war ihr Ziel.

Auch am 1. Mai wurden Autogramme gegeben, aber von Menschen, die für niemand Reklame machten, jedoch für ihre Werke warben, die sie in den Dienst des Volkes stellten. In der Stalinallee standen richtige, wahre Menschen, Schriftsteller unserer Zeit, hinter ihren Buchverkaufständen. Durch das schöne Wetter begünstigt und durch das rege Interesse an Büchern war der Zuspruch an diesen Ständen seitens der Besucher sehr groß. So manches Buch, mit einem Autogramm versehen, wurde verkauft. Es war interessant, die Autoren einmal persönlich kennenzulernen. Es war auch erfreulich, zu sehen, welcher schöner Kontakt zwischen ihnen und den Lesern, den Werktätigen, bestand.

Anna Seghers' Stand war dicht umlagert. Man sah ihr die Freude an, die sie darüber empfand. Auch Ludwig Thurek, Theo Harych und viele andere waren da. Thurek und Harych! Wir begrüßten uns gewissermaßen wie alte Bekannte, denn beide waren schon einmal bei uns in unserem Werk und sprachen über ihr Schriftstellerleben. Auch Elfriede Brüning, eine Schriftstellerin die Frauenromane schreibt, würde gern einmal zu uns in unser Werk kommen und sich besonders mit unseren Frauen unterhalten. Ob sie ihre Arbeit liebe, fragte ich sie. „Jawohl“, gab sie zur Antwort. „Das tun wir alle, die wir ehrlich und aufrichtig zur unserer Arbeit stehen. Das tun wir alle, ob wir Künstler, Wissenschaftler oder Arbeiter sind, die am Schraubstock stehen“.

Mit einem Buch von ihr und einem Autogramm und mit schönen Eindrücken verließ ich den Schriftstellerbasar in der Stalinallee.

Alfred Saupe (Galvanik)

Anmerkung der Redaktion

Wir empfehlen dem Frauenausschuß unseres Betriebes, sich über die Kommission für kulturelle Massenarbeit mit dem Schriftstellerverband in Verbindung zu setzen, um die Schriftstellerin Elfriede Brüning für einen Frauenabend im TRO „Karl-Liebknecht“ zu gewinnen. Als Schriftstellerin, die Frauenromane schreibt, wird sie unseren Frauen bestimmt Vieles zu sagen haben (aber auch umgekehrt).

Sportlerporträt der Woche

Der Tischtennispieler auf dem nebenstehenden Bild ist eigentlich ein Fußballer. Wolfgang Skibitzki ist schlechthin das Beispiel des vielseitigen Sportlers. In der inoffiziell ausgetragenen Meisterschaft im Tischtennis in unserem Fußball-Ligakollektiv ist Wolfgang Mannschaftsmeister geworden.

Auch in seinem beruflichen Leben ist er vielseitig. Er ist einer jener Spitzensportler in unserem Betrieb, von dem, trotz seiner Inanspruchnahme durch seine Spitzensportler-tätigkeit, die Kollegen, sein Abteilungs- und Hauptabteilungsleiter nur Gutes berichten können. Wolfgang ist als Lagerverwalter bei seinen Kollegen der Abteilung LV ebenso als pflichtbewußter Arbeiter, der sich durch Genauigkeit und Pünktlichkeit auszeichnet, bekannt, wie er bei seinen Sportfreunden als stets eifriger, unermüdlicher Kämpfer bekannt ist. Wolfgang ist einer, der nie aufsteckt. Selbst im Training ist er mit solchem Ernst und Fleiß bei der Sache, daß man manchmal annehmen könnte, es handle sich bei ihm um die Erringung der DDR-Meisterschaft.

Wolfgang spielt überlegt, spielt immer gleichbleibend. Sein Spiel wirkt elegant und geschmeidig. Als Oberschönefelder kommt er aus der alten „Union“ und ist einer der wenigen, die von der Gründung unserer BSG „Motor“ Oberschönefelder an, bis zum heutigen Tage treu zur Stange gehalten haben.

Der heute 28jährige Wolfgang ist,

seitdem er verheiratet ist (wie sich doch der Mensch so ändern kann), ein Mitglied der Mannschaft, das mit dazu beiträgt, daß das Kollektiv eine allgemein positive Einstellung besitzt.

Selbstverständlich ist er Mitglied des FDGB. Bisher wurde er zweimal zu



Wolfgang Skibitzki

Auswahlspielen in der Berliner Stadtauswahl herangezogen. Vor einem Jahr, während der Friedensfahrt, absolvierte er sein erstes internationales Spiel in der CSR.

Martinus

3 National- und 1 Auswahlspieler unserer BSG



Nach dem letzten Berliner Auswahlspiel gegen die Ungarische Nachwuchsauswahl, sitzen hier die Fußballfreunde Meyer, Hähnert, Wirth und Assmy bei einem Glas Selters — (darauf schwören sie) — beisammen.

Hähnert spielte am 2. Mai gegen Dresden in der Berliner Auswahl. Meyer und Wirth bilden morgen gegen Rumänien den linken Flügel unserer Nationalmannschaft, während Assmy als 1. Reservespieler für dieses Spiel bereitsteht.

Wir wünschen unseren jungen Nationalspielern bei ihrem ersten offiziellen Nationalspiel Hals und Beinbruch.

Sportler wählen ihre BSG-Leitung

Am 29. April 1954 fand in unserem Klubheim die Delegiertenkonferenz zur Wahl der neuen BSG-Leitung statt. Es war selten eine Konferenz so gut vorbereitet, wie diese und es würde uns so manche große BSG in Berlin um diese Delegiertenkonferenz beneiden. Sowohl die Organisation selbst als auch die Diskussionen zum Rechenschaftsbericht und zum neuen Statut unserer Sportvereinigung „Motor“ wiesen ein hohes Niveau auf. Den Rechenschaftsbericht gab der bis dahin kommissarisch eingesetzte BSG-Leiter **Werner Horn**. Der Inhalt des Rechenschaftsberichtes, die Art der Kritik und Selbstkritik dürften den Ausschlag gegeben haben, zur einstimmigen Wiederwahl des Sportfreundes Horn in die neue BSG-Leitung.

Der Sportplan, der von den Delegierten als Arbeitsgrundlage für die neue BSG-Leitung angenommen wurde, verspricht, daß die Arbeit unserer BSG im nächsten Jahr noch erfolgreicher sein wird. Nach der ersten Sitzung der neugewählten BSG-Leitung konstituierte sich diese wie folgt:

BSG-Leiter — Sportfr. Werner Horn,
Stellvertretender BSG-Leiter —

Sportfr. Herbert Doberschütz,
Sportleiter —

Sportfr. Werner Mewes,
Funktionär für Sportschulung —

Sportfr. Hanne Pohl,
Funktionär für Finanzen —

Sportfr. Otto Weigt,
Funktionär für Presse und Funk —

Martin Zöller,
Funktionär f. Sportklassifizierung —

Sportfr. Karl-Heinz Pohl,
Protokollführer —

Sportfr. Erich Fischer und Sportfr. Gordalla,
Funktionär für Kaderarbeit —

Werner Steinke,
Funktionär für Anleitung der Sportorganisatoren —

Sportfr. Karl Hoffmann,
Funktionär für BAV —

Ernst Münzberg,
Funktionär für Jugendsport —

Walter Kürbis,
Funktionär für Frauensport —

Resi Geißler,
Funktionär für Statistik —

Alfredo Helm,
Funktionär für Literatur —

Ingrid Dohlke,

Diese Sportler haben das Vertrauen ihrer Sportfreunde und es ist zu hoffen, daß auf Grund der guten Zusammensetzung der BSG die Arbeit in unserer Betriebssportgemeinschaft von Erfolg gekrönt sein wird.

Otto Weigt (BSG)

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Z. Zt. Martin Zöller. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (285) KONSUM-Druck Spindlersfeld